

# SAMMLUNG

VON

## HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1903



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1904



# RECUEIL

DE

## RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1903



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1904



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1905

**Dodis**



# Inhaltsverzeichnis \* Table des matières

## Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen . . . . .	138	Anvers . . . . .	138
Batavia . . . . .	65	Batavia . . . . .	65
Bordeaux . . . . .	60	Bordeaux . . . . .	60
Budapest . . . . .	18. 142	Buda-Pesth . . . . .	18. 142
Bukarest . . . . .	46. 97	Bucharest . . . . .	46. 97
Christiania . . . . .	14	Christiania . . . . .	14
Guatemala . . . . .	4	Guatémala . . . . .	4
Lissabon . . . . .	122	Lisbonne . . . . .	122
Manila . . . . .	10	Manille . . . . .	10
Patras . . . . .	6	Patras . . . . .	6
Philadelphia . . . . .	149	Philadelphie . . . . .	149
Portland (Oregon) . . . . .	2	Portland (Orégon) . . . . .	2
Porto . . . . .	64	Porto . . . . .	64
San Francisco . . . . .	134	San Francisco . . . . .	134
Stockholm . . . . .	1	Stockholm . . . . .	1
St. Petersburg . . . . .	102. 147	St-Pétersbourg . . . . .	102. 147
Yokohama . . . . .	25. 36. 75. 98. 127	Yokohama . . . . .	25. 41. 75. 98. 127

## III.

## Guatemala.

## Bericht des Konsuls, Herrn Alfred Keller.

31. Dezember 1903.

In meinem letzten Bericht habe ich zuerst von den schrecklichen Naturereignissen gesprochen, die 1902 das Land Guatemala so sehr heimgesucht haben, dem Erdbeben vom 18. April und dem Vulkanausbruch vom 25./27. Oktober. Die Stadt Quezaltenango, durch das Erdbeben fast vollständig zerstört, kann unmöglich wieder zu ihrer einstigen Blüte auferstehen. Von Behörden und Einwohnern ist sehr viel geleistet worden, die Trümmer der eingestürzten Häuser sind weggeschafft, und es sind auch Neubauten in Holz erstanden. Wie natürlich, haben viele von den früheren Bewohnern die Stätte verlassen, wo sie so schwere Stunden durchgemacht haben, nur ein Teil hat den Mut, sich wieder da niederzulassen, ein grosser Teil ist nach der Hauptstadt gezogen. Aus Anhänglichkeit an die alte Heimat kommt nach und nach bei vielen der natürliche Wunsch wieder zum Durchbruch, zurückzukehren.

Auf den Pflanzungen an der Westküste haben die Besitzer mit doppeltem Fleiss den Materialschaden soweit ausgebessert, dass der Betrieb wieder möglich wurde. Allgemein hegte man die Ansicht, dass die letzte Regenzeit den grössten Teil des von dem Ausbruch herrührenden Sandes weggeschwemmen würde, doch ist dies nur an den Abhängen der Fall gewesen. In den untern Plantagen, wo der Sand von Anfang nicht dicker als ein Fuss gelegen, haben die Kaffeebäume nicht sehr stark gelitten und wunderbar getrieben, und ein so dichtes Blätterwerk entwickelt, wie man es früher niemals gesehen hatte. Allerdings blieb die Ernte 1903/04 sehr hinter den gehegten Erwartungen zurück. Heute kann man mit Sicherheit feststellen, dass der Ausfall der Ernte 1902/03 zirka 150,000 Zentner, und derjenige der laufenden Ernte 1903/1904 wenigstens 200,000 Zentner beträgt. Hingegen verspricht die nächste Ernte eine sehr grosse zu werden, d. h. in denjenigen Distrikten, wo der Sand nicht über zwei Fuss hoch gelegen ist. Leider scheint sich die Befürchtung zu bestätigen, dass in denjenigen Pflanzungen, wo die Sand- und Steinschicht einen Meter und mehr betrug, die Bäume unrettbar verloren sind. Dies ist der Fall in nächster Nähe des Vulkans. Beim Eintritt der letzten Trockenzeit — diese, unser sog. «Sommer», erstreckt sich vom Dezember bis April, und die Regenzeit, unser «Winter», von Mai bis November — hat sich die unliebsame Erscheinung gezeigt, dass auch in Distrikten, wo man schon hoffte, dass die Bäume durchkommen werden, diese letztern anfangen abzusterben, nachdem die schweren Regen nachgelassen. Der durch die Eruption verursachte Schaden ist also ein sehr grosser für viele Jahre.

Recht erschwert bleibt auch der Verkehr in der von der Eruption bestrichenen Zone. Die Brücken, die wieder gebaut worden waren, haben den kolossalen Wassermengen der Flüsse neuerdings weichen müssen, die Mengen schweren Sandes mit sich rissen, den sie an der Küste, wo das

Gefälle nicht mehr so stark bleibt, ablagerten. Grosse Strecken Landes sind überschwemmt, es gibt Stellen, wo der Sand in den alten Flussbetten bis 40 Fuss hoch liegt. Der Hafen Ocos ist vollständig versandet, da in dessen Nähe sich zwei grosse Flüsse ins Meer ergiessen; das Anlaufen der Schiffe ist unmöglich geworden, die Bahnlinie nach diesem Hafen an mehreren Stellen unterbrochen, die Brücken sind verschwunden, so dass die Wiederinstandsetzung nur mit sehr grossen Kapitalien und unsäglicher Arbeit erreicht werden kann. Es gibt Pflanzungen an der Grenze gegen Mexiko, die ihren Kaffee bis 20 Stunden weit mit Maultieren zu schleppen haben, um ihn an der nächsten Eisenbahnstation einzuliefern, was natürlich den Erstellungspreis des Kaffees ganz bedeutend erhöht, ein Umstand, den man jetzt um so mehr empfindet, als die Verkaufspreise sich noch nicht wesentlich gebessert haben.

Die Währungsverhältnisse haben während des Jahres 1903 keine Besserung erfahren. Gold und Silber sind schon seit Jahren vollständig aus dem Verkehr verschwunden; man behilft sich mit Papiergeld und Nickel. Das Agio auf Gold schwankte während des Berichtsjahres zwischen 1150% und 2000%! Der Durchschnittskurs auf amerikanisches Gold betrug 1510%, also 16 : 1. Unsere Banken vegetieren weiter, machen aber fast gar keine neuen Geschäfte mehr, da die Abwicklung der alten sich in die Länge zieht. Das Warengeschäft hat sich im Vergleich zu frühern Jahren ganz bedeutend reduziert, da der Konsum stark zurückgegangen. Seit Ende Oktober hat die Regierung den Ausfuhrzoll für den Zentner Kaffee (46 kg) auf einen Dollar amerikanisches Gold erhöht, so dass er jetzt 20% des Wertes ausmacht. Exportiert wurden während des Jahres 1903 zirka 500,000 Zentner. Genaue statistische Angaben über Ein- und Ausfuhr werden leider nicht veröffentlicht.

Die Weizenernte in den hoch gelegenen Distrikten des Landes liess leider, wie schon seit 4 Jahren, an Quantität viel zu wünschen übrig, die Qualität dagegen ist eine ganz ausgezeichnete. An Mehl werden jährlich zirka 100,000 Zentner aus Kalifornien importiert.

Im Februar sandte die Regierung Truppen an die Grenze gegen Salvador, da politische Unruhen befürchtet wurden, doch kam es nicht zum Gefecht. Die Aushebung des Militärs bedeutete für die Pflanzer grossen Verlust an der Zuckerernte, da die Arbeiter recht knapp wurden, was man in jenen Monaten, in denen das Rohr geschnitten und gemahlen werden muss, recht stark empfand. Von innern Unruhen sind wir glücklicherweise verschont geblieben, da die Regierung mit fester Hand überall die Ordnung aufrecht erhielt.

Als das wichtigste Ereignis kann die Vollendung der Eisenbahnlinie nach Mazatenango bezeichnet werden; damit ist die so lang ersehnte Verbindung des Zentrums mit dem Westen des Landes geschaffen, und dies bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Vorteil und Fortschritt. Die Bahn gehört einer amerikanischen Gesellschaft.

Die sieben magern Jahre sind nun vorbei, und wir alle hier hoffen, dass «Fortuna» uns nun wieder ihre Huld zeigen möge, und wir endlich wieder einmal den so sehnlichst erwarteten bessern Zeiten entgegengehen.

